

Rundwandervorschlag H 6

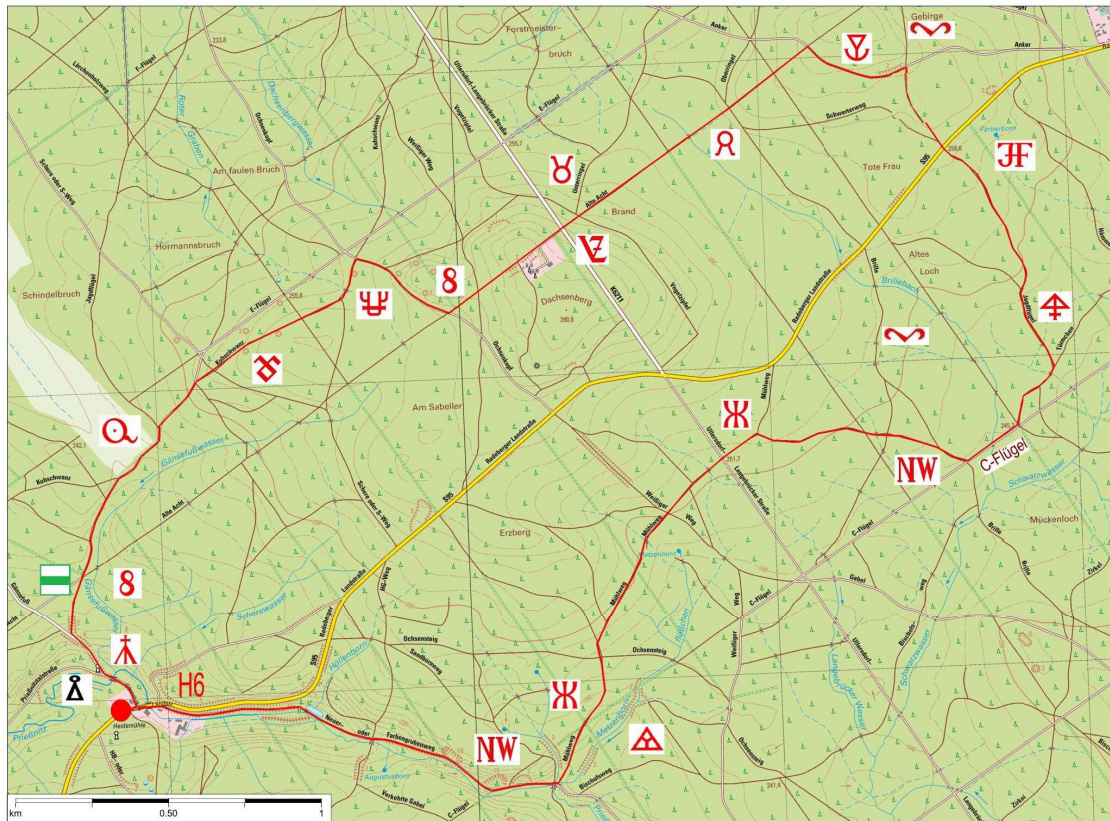
- Von der Heidemühle zur Hofewiese und über den Dachsenberg an der Prießnitz zurück -

Grober Wegeverlauf: Heidemühle – Kuhschwanz – Ochsenkopf – Alte Acht – Brille – Radeberger Landstraße (Rückfahrmöglichkeit ab Ortsgrenze Radeberg!) – Jagdflügel – C-Flügel – Der Neue Weg – Mühlweg – Neuer Weg oder Farbengrubenweg – Heidemühle

Länge: 9,5 km (Verkürzung möglich)

Charakter: leichte Wanderung, teils unbefestigte Wege

Kartenausschnitt:



TK10 Sachsen Stand Ende 2013, Maßstab 1:13928
© Copyright: siehe Hinweis auf dem verwendeten Datenträger
Seite 1 von 1

Bildergalerie:



Reste der Einfriedung der *Hofewiese* am *Kuhschwanz*

© T. Schubert, 2015



Alte Säulen der *Hofewiesen*-Einfriedung am *Kuhschwanz*

© T. Schubert, 2015



Brücke über die *Prießnitz* an der *Breiten Furt* im Winter

© M. Thieme, 2014



Einkehrstätte und ÖPNV-Haltestelle an der *Radeberger Landstraße*

© U. Ostermaier, 2014

Detaillierte Routenbeschreibung H6:

Wir beginnen die Wanderung an der *Heidemühle* im Zentrum der Dresdner Heide (Haltestelle der RVD-Buslinie 305, Wander-Parkplatz) und laufen auf dem *Gänsefuß* (👤) in nordwestliche Richtung. Wir überqueren die *Prießnitz* auf der *Gänsefußbrücke*. Unmittelbar an der Verzweigung befindet sich ein Gedenkstein (1901), der an den Schriftsteller, Maler und Zeichner *Guido Hammer* (1821 – 98) erinnert, welcher die Dresdner Heide beschrieb und durch bildliche Darstellungen von Jagdszenen und Tieren geschätzt war.

Wir bleiben noch ca. 200 m auf dem asphaltierten *Gänsefuß*, halten uns dann halbrechts auf den mit einem grünen Strich markierten Waldweg. Nach weiteren 200 m kreuzen wir die *Alte Acht* (8), laufen geradeaus auf der breiten (jetzt unmarkierten) Forststraße bis zum südöstlichen Rand der Hofewiese weiter und treffen dort auf den *Kuhschwanz* (🐉).

Die 1547 erstmals und unter dem Namen *Langebrücker Hofewiese* erwähnte Freifläche stellt mit ihrer Größe von ca. 47 Hektar eine Besonderheit in der Dresdner Heide dar und wird verkürzend als *Hofewiese* bezeichnet. Der sächsische Kabinettsminister *Graf Marcolini* (1739 – 1814) ließ hier zu Beginn des 19. Jh. Wohn- und Stallgebäude errichten. Nach 1828 im

Besitz *König Antons*, wurde die Hofewiese zur Pferdezucht genutzt und durch einen Wiesen-vogt verwaltet. Anfang des 19. Jh. wurde die Hofewiese eingezäunt. Noch heute sind Reste dieser Einfriedung zu sehen. In Abständen von ca. 5,50 m wurden 1,70 m hohe Sandstein-säulen gesetzt, die beidseitige Vertiefungen zum Einlegen von Hölzern und Zäunen besaßen (Fotos). Vom *Kuhschwanz* aus kann man die ziemlich genau in der Mitte der Freifläche gelegenen Gebäude sehen, zu denen die ehemalige Gaststätte zählt. Sie erhielt 1877 das Schankrecht, war jedoch ab 2000 über viele Jahre ohne Bewirtschaftung. Seit 2016 werden, zunächst im Hof, wieder Speisen und Getränke angeboten.

Wir setzen unsere Tour auf dem *Kuhschwanz* in nordöstliche Richtung fort. In einer Links-kurve verlassen wir den breiten Weg und folgen, uns halbrechts haltend, dem . Auf dem nun schmalen Weg kreuzen wir die *Schere* () und laufen weiter bis zum *Ochsenkopf* (), in den wir nach rechts abbiegen. Auf diesem in südöstliche Richtung laufend, erreichen wir wieder die *Alte Acht*. Die *Alte Acht* entstand bereits im 16. Jh., als vom *Dresdner Saugarten* aus, der größten jagdlichen Einrichtung des Dresdner Hofes, acht Sternflügel geradlinig in alle Richtungen sowie mehrere konzentrische Ringwege angelegt worden waren. In Nordost-Richtung geht es auf diesem Weg weiter.

Etwas bergauf erreichen wir die höchste Erhebung der Dresdner Heide, den *Dachsenberg* mit einer Höhe von 281 m NN. Einst sperrte ein Zaun diese Nachrichtenstation der Staats-sicherheit der DDR von der Öffentlichkeit ab. Heute laufen wir an zwei Antennenmasten vorbei, die der modernen Funkübertragung dienen.

Der *Alten Acht* folgend, kreuzen wir *Vogelzipfel* (), *Unterringel* () und *Oberringel* () und erreichen schließlich den *Anker* (), auf dem wir nach rechts bis zu der Kreuzung weiter-laufen, wo die *Brille* () erreicht wird, und dort nochmals nach rechts abbiegen. Auf dem Reitweg gelangen wir kurz darauf an die *Radeberger Landstraße*.

Für eine raschere Rückkehr kann die Buslinie 305 genutzt werden (Haltestelle stadtwärts).

Auf der anderen Straßenseite folgen wir nun für 900 m dem *Jagdflügel* () bis zum *Türmchen* (), auf dem wir noch ein kurzes Stück geradeaus zum Flügel C weiterlaufen.

Hier halten wir uns halbrechts in Südwest-Richtung. An der nächsten Kreuzung biegen wir rechts in einen Weg mit dem Namen *Der Neue Weg* () ein. Kurz vor der Radeberger Landstraße erreichen wir den *Mühlweg* (), dem wir zunächst bis zur *Ullersdorf-Langebrücker Straße* (Schneise 5) und weiter bis zur *Breiten Furt* an der *Prießnitz* folgen.

Die *Prießnitz* entspringt bei Rossendorf, durchfließt ab der zu Ullersdorf gehörenden *Todmühle* die Dresdner Heide und mündet in Dresden-Neustadt in die Elbe. Auf einer Länge von ca. 25 km beträgt der Höhenunterschied dabei 175 m. Über die Brücke kreuzt hier der *Bischofsweg* (, bis 1800 teilweise auch *Hakschar* genannt) die *Prießnitz*. Dieser ist einer der ältesten Wege der Dresdner Heide und war vor der Reformation eine wichtige Trasse zwischen dem Bischofssitz Meißen und Stolpen als bischöfliche Besitzung.

Wir biegen noch vor der Brücke nach rechts in den breiten *Prießnitztalweg*, der ebenfalls als *Neuer Weg* () oder auch als *Farbengrubenweg* bezeichnet wird, ein und erreichen in ca. 1,5 km wieder die *Heidemühle*. Sie ist seit 1843 Gastwirtschaft und hat eine wechselvolle Geschichte. Das jetzige Hauptgebäude wurde 1881 im Schweizerhausstil errichtet und ist seit einigen Jahren im Umbau. Sehenswert sind historische Bilder an der Hauswand des Gebäudes, aber auch die erneuerte Straßenbrücke über die *Prießnitz*. Diese steinerne Bogenbrücke besteht bereits seit mehr als vier Jahrhunderten und wurde früher als *Große Hengstbrücke* bezeichnet. Einkehrmöglichkeiten gibt es mitunter auf beiden Straßenseiten.